

rp

Rudower Panorama

Seit 40 Jahren Ihre
Erste Ortsteilzeitung für Rudow

**Radwege - Stopp
Stubenrauchstraße**
Seite 3

**Trauer um Eva - Marie
Schoenthal**
Seite 4

**Bundestagspräsidentin
in Neukölln**
Seite 6

Französisches Flair
Seite 7

Frühlingsmeile
Seite 9

33. Hähnewettkrähen
Seite 10

NS - Zeit bis heute
Seite 11

Verlängerung U 7 / BER
Seite 12

**Zwangsarbeit in der
Hufeisensiedlung**
Seite 13

Umbau Hasenheide
Seite 15

1
'23

33. Hähnewettkrähen



Von der NS - Zeit bis heute – Eine Fahrradtour



Rudower SEPTEMBERMEILE

Sa. 02. Sept. 12 - 22 Uhr
So. 03. Sept. 11 - 20 Uhr


www.hier-in-rudow.de



43. Jahrgang

Gedruckt in Rudow

September 2023

IHRE BEZIRKSVERORDNETEN AUS RUDOW INFORMIEREN

SPD - Fraktion in der BVV - Neukölln • Tel. 902 39 - 24 98 • Fax: 902 39 - 35 42 • E-Mail: fraktion@spd-neukoelln.de



Cordula Klein



Gabriela Gebhardt



Peter Scharmberg



Gesundheitszentrum – Diskriminierung – Sitzgelegenheiten

Das Gesundheitszentrum muss bleiben

Das Bezirksamt Neukölln wird gebeten, alles zu unternehmen, damit das Gesundheitszentrum Lipschitzallee am Standort bleibt. Insbesondere soll der Ankauf durch den Bezirk oder das Land geprüft und dazu das Gespräch mit den zuständigen Senatsverwaltungen gesucht werden.

Der Antrag wurde einstimmig in der BVV beschlossen.

Diskriminierungsschutz an Neuköllner Schulen stärken

Der Ausschuss für Bildung, Schule und Kultur empfiehlt der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) die Annahme des Antrages.

Wir bitten das Bezirksamt Neukölln, sich für die Stärkung der im Senat angesiedelten Antidiskriminierungsstelle und für den damit einhergehenden Ausbau dezentraler Antidiskriminierungsstellen, die bei den

jeweiligen bezirklichen Außenstellen zuständigen Senatsverwaltung angesiedelt sind und mit der landesweiten Stelle verknüpft sind, einzusetzen. Die dezentralen Antidiskriminierungsstellen sollen vor Ort Vernetzungs- und Beratungsarbeit leisten und Anlaufstelle für Schüler/Innen, Eltern, Bezirksamtsgesellschaft und Schulpersonal sein.

Der Antrag wurde in der BVV beschlossen.

Sitzgelegenheiten in BVG - Warteanlage am U-Bhf. Rudow

Der Ausschuss für Verkehr und Tiefbau empfiehlt der BVV die Annahme des Antrages der SPD-Fraktion in folgender Fassung. Das Bezirksamt Neukölln wird gebeten, sich bei der BVG für Sitzgelegenheiten innerhalb der großen Bushaltestellenanlage am U-Bhf. Rudow einzusetzen.

Der Antrag wurde einstimmig in der BVV beschlossen.

Besuch der drei Neuköllner Polizeiabschnitte

von Hakan Demir, MdB (SPD)

Liebe Rudowerinnen und Rudower,

als Innenpolitiker beschäftige ich mich im Bundestag viel mit Fragen der Sicherheit und Gewaltprävention, Extremismusbekämpfung und der Ausstattung der Sicherheitsbehörden. Themen, die auch für Neukölln wichtig sind.

Die vergangenen Wochen und Monate habe ich genutzt, um mir vor Ort ein Bild von den Herausforderungen der Polizeiarbeit in Neukölln zu machen. Ich habe alle drei Neuköllner Polizeiabschnitte (Rollbergstraße 9, Sonnenallee 107, Zwickauer Damm 56) besucht, aber auch Jugendeinrichtungen und Beratungsangebote. Ich habe mit Streetworker/Innen, Sicherheitsbeamten/Innen und Jugendlichen gesprochen. Oft wird mir von den Mitarbeitenden in den

Sicherheitsbehörden und Einrichtungen gespiegelt, wie herausfordernd und anstrengend, aber auch lohnenswert und sinnstiftend ihre Arbeit ist. Die allermeisten Menschen sind sehr dankbar für die Arbeit, die die Polizei in Neukölln leistet, denn der Arbeitsalltag ist alles andere als einfach. Aber auch negative Erfahrungen mit aggressiven Menschen kommen vor, und die bleiben eher im Gedächtnis.

Polizeibeamten/Innen stehen Tag und Nacht für unseren Rechtsstaat ein, sorgen so für Sicherheit für uns alle und verteidigen unsere Demokratie. Es ist sehr wichtig, dass sie mehr Rückhalt, Respekt und Wertschätzung erhalten. Diese Wertschätzung muss auch finanziell spürbar sein.

Deshalb werden wir im Bundestag dafür sorgen, dass die Wiedereinführung der Ruhege-

haltsfähigkeit der Polizeizulage vorangebracht wird. Das wird dazu führen, dass die Bundespolizist/Innen mehr Geld in der Tasche haben. Gleichzeitig ist aber auch klar, dass Polizist/Innen das Gewaltmonopol nur nach dem Verhältnismäßigkeitsprinzip nutzen dürfen. Vor diesem Hintergrund ist etwa die Fortbildung von Beamten/Innen ein wichtiger Weg.

Wir werden zudem einen unabhängigen Polizeibeauftragten für die Polizeibehörden des Bundes als Anlaufstelle beim Deutschen Bundestag benennen und wir werden eine Respektkampagne für Polizei und Rettungskräfte ins Leben rufen.

Bei jedem Besuch vor Ort in Neukölln lade ich auch in den Bundestag ein. Der Polizeiabschnitt 55 in der Rollbergstraße war bereits zu Gast: 25 Polizist/Innen haben sich ein Bild



von meiner Arbeit und dem politischen Alltag des Parlaments gemacht. Ich werde auch weiterhin in engem Austausch mit Präventionsverbänden und Polizei stehen und für ein lebenswertes Neukölln arbeiten.

*Ihr Bundestagsabgeordneter
Hakan Demir*

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 • E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Aus Verantwortung für Berlin

von der Bürgermeisterin, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe
sowie Mitglied des Abgeordnetenhauses für Rudow Franziska Giffey

**Liebe Rudowerinnen
und Rudower,**

die Wiederholungswahlen für das Berliner Abgeordnetenhaus sind für die SPD enttäuschend ausgefallen. Viele Bürgerinnen und Bürger aus Rudow hatten mir gesagt: *Ihre Politik finden wir gut, aber die Koalition mit den Grünen, die möchten wir nicht.* Wenn viele Menschen auf ein Problem hinweisen, dann ist das tatsächlich auch meistens ein Problem und wir als Politikerinnen und Politiker haben das zu achten. So ist es zumindest mein Verständnis. Meine Konsequenz aus dem Wahlergebnis war, dass jetzt eine pragmatische, bürgernahe und lösungsorientierte Politik gefragt ist – in Verantwortung für die Stadt und auch in Respekt vor dem Wahlergebnis. Eine Politik, die sich stärker um die Kernthemen innere Sicherheit, bezahlbarer Wohnraum, eine funktionierende Verwaltung und Verkehr kümmert. Darum haben wir eine Koalition mit der CDU geschlossen, auch wenn das für mich persönlich bedeutete, das Amt der Regierenden Bürgermeisterin zu verlieren. Das war keine leichte Entscheidung, aber ich bin überzeugt davon, dass es in dieser Situation der richtige Schritt für Berlin ist.

Die neue Koalition hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Zusammenhalt in unserer Stadt zu

stärken und die Interessen der Innenstadt und der Außenbezirke besser zusammenzubringen. Dabei fokussieren wir uns auf pragmatische Lösungen im Hinblick auf eine funktionierende, soziale und bezahlbare Stadt, die auch die innere Sicherheit grundlegend stärkt.

Im Koalitionsvertrag haben wir uns dabei auf wichtige Punkte verständigt, die auch das Leben der Rudowerinnen und Rudower verbessern werden:

- Wir stärken die **öffentliche Präsenz der Polizei**, verbessern die Ausstattung von Polizei und Feuerwehr und weiten die Videoüberwachung an kriminalitätsbelasteten Orten aus.
- Wir **reformieren die Berliner Verwaltung** mit mehr Kundenorientierung, verkürzten Verwaltungsverfahren und der Möglichkeit zu mehr digitalen Bürgerleistungen.
- Wir gestalten die **Grundsteuerreform sozial**: Härten wollen wir vermeiden.
- Wir sorgen für **mehr Sauberkeit und Ordnung** in Parks und Grünanlagen.
- Wir **beschleunigen den Wohnungsbau** und halten an unserem Neubauziel von durchschnittlich bis zu 20.000 Wohnungen pro Jahr fest.
- Die **Berliner Schulbauoffensive** bleibt die größte Investitionsmaßnahme im Land Berlin und soll weiter beschleunigt werden.

• Wir richten ein **Sondervermögen** von bis zu 10 Milliarden Euro für „**Klimaschutz**, Resilienz und Transformation“ zur Bewältigung der Klima- und Energiekrise ein.

• Wir bauen den öffentlichen Personennahverkehr konsequent aus und halten an der **Verlängerung der U7 zum Flughafen BER fest**.

• Wir setzen uns in Abstimmung mit der Brandenburgischen Landesregierung für ein **dauerhaftes 29,- Euro-Ticket** im Tarifbereich AB ein.

Wir legen damit einen ambitionierten Koalitionsvertrag vor, der hohe Investitionen in der Wohnungs- und Schulbaupolitik, in unsere Sicherheit und den Klimaschutz vorsieht. Um all das finanzieren zu können, brauchen wir eine starke Berliner Wirtschaft, die gute Arbeit ermöglicht und auf Innovationen setzt.

Mein Ziel als neue Wirtschafts-senatorin ist es, Berlin zu einer echten Chancen-Stadt zu entwickeln. Wir haben zusammen mit Brandenburg das Potenzial zur wirtschaftsstärksten und wettbewerbsfähigsten Metropolregion Europas zu werden. Daher ist es unsere zentrale Aufgabe, die Berliner Wirtschaft weiter zu ertüchtigen, ein gutes Klima für Gründungen zu fördern und die besten Talente nach Berlin zu holen. Gerade für Rudow bieten sich in unserer Wachstumsregi-



on in der Nähe des Flughafens BER, der TESLA-Gigafactory und dem Wissenschaftsstandort Adlershof hervorragende Chancen für Entwicklung, Wohlstand und Sicherheit. In einem Jahr, in dem Rudow sein historisches 650-jähriges Jubiläum begeht, können wir daher optimistisch in die Zukunft blicken.

Ich wünsche Ihnen von ganzen Herzen einen Rudower Jubiläums-Sommer.

Herzliche Grüße
Ihre Franziska Giffey



Radwege - Stopp auf der Stubenrauchstraße vernünftig

Nach den alten Plänen der ehemaligen grünen Verkehrs-senatorin Bettina Jarasch (Bündnis 90/Die Grünen) hätten auf der Stubenrauchstraße sämtliche **Auto-Parkplätze** zugunsten von zwei gesicherten Fahrradstreifen weichen müssen. Nach den neuen Plänen der nun zuständigen Senatsverkehrsverwaltung wird aber nun der Ausbau des geplanten Radweges mit sofortiger Wirkung gestoppt. Grundsätzlich ist die Zielsetzung, die

Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer (auch mit dem Ausbau von Fahrradwegen zu erhöhen) wichtig und unterstützenswert.

Im Falle der Stubenrauchstraße jedoch war die Planung von Beginn an zweifelhaft und höchst strittig. Die Stubenrauchstraße wird als Verbindungsstraße zur A 113 viel von Autofahrern genutzt – auch von Fern-, Gewerbe- und Lieferverkehr. Auch die Parkplätze an der Stubenrauchstraße entlasten die

Bewohnerinnen und Bewohner des Blumenviertels spürbar. Aus diesen Gründen wird die Stubenrauchstraße auch kaum von Fahrradfahrern genutzt. Diese nutzen dafür die Nebenstraßen durch das Blumenviertel und die Wege zum und am Teltowkanal entlang.

Gesicherte Fahrradwege sind dann vertretbar, wenn es auch eine relevante Anzahl an Fahrradfahrenden gibt, die diese nutzen. Das für mich wichtigste

Argument gegen den Ausbau der Radwege auf der Stubenrauchstraße: Es gab zu den Ausbau-Plänen **keinerlei Bürgerbeteiligung!** Das ist für die Findung einer sinnvollen, gemeinsamen und demokratischen Verkehrslösung inakzeptabel! Ich bin froh, dass im Falle der Stubenrauchstraße angesichts der örtlichen Gegebenheiten nun vernünftig entschieden wurde.

Marcel Hopp, SPD Mitglied im
Berliner Abgeordnetenhaus

Trauer um Eva - Marie Schoenthal

Die langjährige Rudower Bezirksverordnete und Sozialpolitikerin Eva-Marie Schoenthal ist am 16. Mai 2023 im Alter von 92 Jahren verstorben. Eva-Marie Schoenthal war älteste aktive Bezirksverordnete Berlins, sie gehörte der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung als Bezirksverordnete und Bürgerdeputierte mehr als 41 Jahre an, zuletzt war sie Bürgerdeputierte im Sozialausschuss.

Eva-Marie Schoenthal – von einigen auch liebevoll Mariechen genannt – war bereits 37 Jahre alt, als sie 1968 in die SPD eintrat. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt auch schon Kontakt zur Politik bekommen, war sie doch mit Hans-Ludwig „Bobby“ Schoenthal seit geraumer Zeit verheiratet. Bobby Schoenthal hatte als sogenannter Halbjude jede Menge Restriktionen bei den Nazis ausgehalten und war sogar zwei Jahre in Schweden abgetaucht. Nach dem Krieg trat er schon 1946 in die SPD ein und blieb als Mitglied 56 Jahre aktiv bis zu seinem Tod. Viele Jahre vertrat er Neukölln im Abgeordnetenhaus.

Eva-Marie Schoenthal aber wurde oder blieb nicht einfach nur Karteileiche, sie fing auch bald an, sich für ihre Mitmenschen sozial zu engagieren. Ja und so war es auch nicht verwunderlich, dass sie nach einer eher nicht so erfolgreichen Kandidatur auf der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlungsliste für die Wahlen 1975 sodann vier Jahre später, also 1979, mehr Glück hatte. Sie zog

zwar nicht in die Bezirksverordnetenversammlung ein, aber sie setzte sich durch und wurde Bürgerdeputierte im Sozialausschuss.

Dann Anfang 1981 ein Paukenschlag: Der Berliner Senat unter Dietrich Stobbe (SPD) stürzte über die sogenannte Garski-Affäre und Millionen-Bürgschaften für den Baulöwen für ein Projekt in Saudi-Arabien. Es gab vorgezogene Neuwahlen im Frühjahr 1981 und es war nach dem Krieg das erste Mal, dass die Berliner SPD einen schmerzlichen Verlust einstecken musste und trotz des herbei geholten „Troubleshooters“ Hans-Jochen Vogel (SPD) von den Wählern in die Opposition geschickt wurde. Übrigens mit mehr als 38 Prozent der Wählerstimmen, die CDU erreichte jedoch 48 Prozent.

In Neukölln musste Heinz Stücklen (SPD) nach über zehn Jahren sein Amt als Bezirksbürgermeister an Arnulf Kriedner von der CDU abgeben und Eva-Marie Schoenthal verpasste abermals einen Sitz in der geschrumpften Neuköllner SPD-Fraktion und nahm Vorlieb mit dem Bürgerdeputierten-Mandat im Sozialausschuss. Gemeinsam mit Volker Henkel, Uta Herz und Christel Folger fochten sie so manchen Strauß gegen den damaligen CDU-Sozialstadtrat Hans-Dieter Mey aus.

Nach dieser Wahlperiode verbesserten sich 1985 die Wahlergebnisse für die SPD wieder und Eva-Marie Schoenthal zog end-

lich in die Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung ein. Wieder waren die Ausschüsse für Soziales und für Gesundheit ihr Betätigungsfeld, das sie nie wieder richtig loslassen sollte. Sie engagierte sich, kämpfte und verhandelte insbesondere für die Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens standen. Besonders die Obdach- bzw. Wohnungslosen standen quasi unter ihrem Schutz und konnten sich ihrer stetigen Aufmerksamkeit gewiss sein.

Den Vorsitz im Sozialausschuss übernahm sie schließlich nach den Wahlen im Frühjahr 1989 (sie wurde einstimmig gewählt) und gab ihn bis zu ihrem Ausscheiden aus der Bezirksverordnetenversammlung Ende 2021 nicht wieder ab. Damit war sie über 32 Jahre ununterbrochen Vorsitzende des Sozialausschusses der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln.

Das ganz große Thema im Hause Schoenthal waren die Reisen, sehr oft nach Israel, aber auch – gerade später – nach Südafrika. Und die Eheleute Schoenthal hatten sich an der Nordsee ein Feriendomizil zugelegt, wo auch Platz bzw. Wohnungen für andere Neuköllner Genossinnen und Genossen waren.

Und nicht zu vergessen ihre Liebe zu Hunden, man kannte Eva nicht ohne Hund. Wobei ihr die Erziehung der vierbeinigen Freunde nicht immer gelang. Am besten war es, wenn der Hund bereits erzogen war und seinerseits das Kommando über

Eva übernahm. Sie deutete es aber andersherum und beide waren dabei glücklich.

Eva-Marie Schoenthal scheute sich nie, für ihre Überzeugung hart zu arbeiten. Und harte Arbeit war es, ehrenamtlich für die Menschen im Bezirk politisch erfolgreich tätig und erfolgreich zu sein. Ob beim Sozialverband, der Diakonie, der Arbeiterwohlfahrt oder wo es sonst ein politisches und gesellschaftliches Ereignis gab, war Eva-Marie Schoenthal vor Ort und brachte sich ein. Man traf sie natürlich auch beim Rudower Heimatverein, den Rudower Eigenheimern, den Kleintierzüchtern, in Kleingartenanlagen, bei der Eröffnung der Rudower Meile, bei Rudow liest oder bei Konzerten und Ausstellungen auf Schloss und Gutshof Britz oder im Körnerpark.

Ihr Tod kam plötzlich, aber auch das, das ewig Spontane, gehörte zu ihr. Dass sie nicht lange leiden musste, ist wahrscheinlich tröstlich für alle, die sie kannten. Denn Eva wäre eine ungeduldige und zumeist unzufriedene Patientin gewesen.

Die Berliner Politik trauert um eine aufrechte Demokratin und eine Kämpferin für die schwächsten in unserer Gesellschaft. Der Neuköllner Bezirksbürgermeister Martin Hikel, Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey, Neuköllns Bundestagsabgeordneter Hakan Demir und der Regierende Bürgermeister Kai Wegner (CDU) würdigten das jahrzehntelange Engagement der Verstorbenen.

Thomas Blesing / Rainer Knörr

Die SPD nimmt Abschied von Eva-Marie Schoenthal

* 25.1.1931 † 16.5.2023

Unsere Demokratie ist verletzlich und nicht selbstverständlich.
Wir müssen stetig dafür kämpfen, dass sie auch künftig
stark gegen Angriffe von außen und innen bleibt.

Wir trauern um eine gute Freundin, eine überzeugte Sozialdemokratin und
eine bis zuletzt engagierte Kommunalpolitikerin für unser Neukölln.



Franziska Giffey
Landesvorsitzende SPD Berlin

Mirjam Blumenthal · Fabian Fischer
Vorsitzende SPD Neukölln

Cordula Klein
Fraktionsvorsitzende BVV Neukölln

Christopher King
Vorsitzender SPD Rudow

SPD Rudow begrüßte Koalitionsverhandlungen mit der CDU

vom Vorsitzenden der SPD Rudow Christopher King

Liebe Rudowerinnen und Rudower,

das Wahlergebnis der Wiederholungswahl vom 12. Februar 2023 ist für die Berliner SPD ein bitterer Einschnitt – sie ist deutlich nicht mehr die stärkste Partei: Die SPD ist rund zehn Prozent hinter der CDU auf Platz zwei. Der Vorsprung vor den Grünen ist hauchdünn. Auch in Rudow konnten wir den Wahlkreis mit Franziska Giffey leider nicht erneut gewinnen. Sie bleibt aber Neuköllns Abgeordnete für Rudow.

Die SPD Berlin wurde bei den Wahlen 2021 mit dem pragmatischen Kurs von Franziska Giffey wieder stärkste Kraft im Land Berlin – nachdem sie in Umfragen zuvor nur an dritter Stelle lag. Dass es nach den Wahlen keine andere regierungsbildende Mehrheit als die Fortsetzung der rot-grünen-roten Koalition gab, hat insbesondere in Rudow viele Wählerinnen und Wähler enttäuscht. In der krisengeprägten Zeit seit Dezember 2021 hatte die Koalition und Franziska Giffey in eineinhalb Jahren wenig Gelegenheit zur nachhaltigen positiven Profilierung.

Als SPD Berlin sind wir im Wahlkampf für mehr sozialen Zusammenhalt in Berlin eingetreten. Gerade auch nach der schrecklichen Silvesternacht 2022/2023 in Neukölln. Doch der Wahlkampf war vor allem im Januar 2023 von starker Polarisierung geprägt. CDU und Bündnis 90/Die Grünen konnten mit dieser Strategie erfolgreich Wählerinnen und Wähler mobilisieren, wenn es auch nicht im Interesse des politischen Klimas in der Stadt war. Silvesterrandale auf der einen, Friedrichstraße autofrei auf der anderen Seite. Trotzdem sind wir weiterhin davon überzeugt. Damit sich Berlin auch künftig erfolgreich entwickeln kann, braucht es eine Kraft, die das Soziale stärkt und die ganze Stadt im Blick hat. Und in den sehr unterschiedlichen Ergebnissen in der Innenstadt und in Ortsteilen wie Rudow zeigt sich, dass eine verbindende und ausgleichende Kraft dringend benötigt wird. Diese politische Kraft ist die SPD.

Mit dem Wahlergebnis haben die Berlinerinnen und Berliner deutlich gemacht, dass sie besonders in den Bereichen Sauberkeit, Sicherheit, Verkehr,

Verwaltungsreform und Wohnungsbau nicht zufrieden mit der bisherigen Regierungsarbeit sind. Deshalb muss es hier zu deutlichen Verbesserungen und zu Veränderungen kommen. Nach den Sondierungen war dann auch klar, dass die Fortführung des rot-grün-roten Bündnisses keine Option mehr darstellt, sondern Koalitionsverhandlungen mit der CDU empfohlen wurde. Die SPD übernimmt damit Verantwortung für das Wahlergebnis. Das hat die SPD Rudow ausdrücklich unterstützt. Denn die Rudowerinnen und Rudower haben eine Koalition verdient, die nach vorne schaut und die Stadt pragmatisch, sozial und nachhaltig regiert. Es braucht eine stabile und verlässliche Regierung, damit Berlin für alle funktioniert.

Der ausverhandelte Koalitionsvertrag ist von einer deutlichen sozialdemokratischen Handschrift geprägt. Die SPD hat diesen in einem Mitgliedervotum bestätigt und Kai Wegner (CDU) wurde am 27. April 2023 in einer schwarz-roten Koalition zum neuen Regierenden Bürgermeister von Berlin gewählt. Franziska Giffey ist im neuen



Senat Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe und Bürgermeisterin von Berlin. Die SPD Rudow wünscht ihr für das neue Amt von ganzem Herzen viel Kraft und Erfolg – zum Wohle der Berliner und Rudower Wirtschaft.

Wir freuen uns zum Wahlergebnis auf Ihre Meinung: Weshalb hat die SPD nur 18,4 Prozent erhalten? Was muss die SPD ändern, um wieder erfolgreich zu sein? Was halten Sie von der schwarz-roten Koalition? Vielen Dank und Ihnen eine angenehme Sommerzeit!

Christopher King
1. Vorsitzender SPD Rudow

ÜBER 130 Jahre Seit 1891
FACHKOMPETENZ UND ERFAHRUNG

Juwelier Klimach
UHRMACHERMEISTER

Wir haben Betriebsferien vom 28. Aug. bis 17. Sept.
Ab den 18. Sept. 2023 sind wir wieder für Sie da!

TIME FOR SMARTWATCH.

Inh. Steffen Schawaller
Alt-Rudow 26 • 12357 Berlin
Tel. 664 40 41

CHINA - RESTAURANT
Wan Loi
Inh. Yuk Wan Lee

Wir sind zurück ...
... aus dem Urlaub
und verwöhnen Sie wieder mit unserer
speziellen, modernen & frischen Küche!
Familie Lee

Neuköllner Str. 302 • 12357 Berlin
Tel. 66 86 99 73
Mo, Mi.-So. geöffnet von 12.00 - 22.00 Uhr

Gastro-Gold EUROPA Restaurant Wan Loi ausgezeichnet 2018

Bundestagspräsidentin Bärbel Bas in Neukölln

Am 12. Mai 2023 (22°C) besuchte die Präsidentin des Deutschen Bundestages Bärbel Bas (SPD) die Tee- und Wärmestube Neukölln in der Weisestraße. Bärbel Bas informierte sich ausgiebig über das aktuelle und künftige Angebot der Einrichtung, die in Trägerschaft des Diakoniewerk Simeon steht. Aktuell ist jeder arme Mensch in der Tee- und Wärmestube willkommen und bekommt neben einer warmen Mahlzeit auf Wunsch nach dem Duschen auch saubere Kleidung, kann seine Wäsche hier waschen und diesen Ort der Hoffnung auch als Postadresse angeben, wenn er wohnungs- oder obdachlos ist. Ferner gibt es Hilfen im Kontakt zu Behörden, zu Fragen der Alltagsbewältigung, dem Wohnungserhalt und der Wohnungssuche, zu Fragen der Schuldenregulierung, der Arbeitsplatzsuche samt Bewerbungen oder zum Aufbau sozialer Kontakte und der Freizeitgestaltung.

Damit sind alle existenzielle Hilfen angesprochen. Auf Bedarf wird zu besonderen Hilfen im Netzwerk vermittelt. Seit Beginn der Coronakrise gibt es in der Tee- und Wärmestube Neukölln Lunchpakete für obdach- und wohnungslose Menschen. Rund 23.000 Essen wurden allein im Coronajahr 2020 durch ein Fenster an Bedürftige gereicht, so Thomas de Vachroi, seit Januar 2021 Armutsbeauftragter des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln. Seit Beginn der Coronakrise leitet er das Team. Zudem ist er mit 50 Prozent seiner Arbeitszeit Leiter des Hauses



© Foto: Stephanus Parmann

Demir, Unglaube, Nottmeier, Bas, Manegold, Vachroi, Kroneder, Timm, Meißner

Britz in der Buschkrugallee, einer barrierefreien Wohneinrichtung, auch für Menschen mit Pflegebedarf. Armut eine Stimme geben ist Thomas de Vachrois Anliegen. Er will es nicht zulassen, dass arme Menschen in unserer Gesellschaft ein Leben im Schatten fristen. Die bestehende Armut soll sichtbar sein. Armut kann eine Gesellschaft zerstören, meint er. Ferner lehnt es Thomas de Vachroi ab, von armen Menschen als „sozial Schwachen“ zu sprechen. „Sozial schwach sind jene, die Menschen in Not diskriminieren“, erläuterte er der Bundestagspräsidentin. Außerdem will er „Armutsbeauftragte“ auf bezirklicher beziehungsweise kommunaler Ebene, auf Landes- und Bundesebene, auf Bärbel Bas auf offene Ohren stieß.

An Thomas de Vachrois Seite standen beim Besuch der Bundestagspräsidentin Marion Timm, Geschäftsführerin beim

Diakoniewerk Simeon gGmbH, der SPD-Bundestagsabgeordnete Hakan Demir, Dr. Oliver Unglaube, Geschäftsführer der Diakoniewerk Simeon gGmbH, Dr. Christian Nottmeier, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln und Prof. Bodo Manegold als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates des Diakoniewerk Simeon. Der Bundestagspräsidentin die Ehre gaben auch Dr. Andreas Kroneder, Fachbereichsleiter der Eingliederungshilfe des Diakoniewerks Simeon und Nils Meißner, leitender kirchlicher Verwaltungsbeamter.

„Ich komme aus einer Stadt, wo man die Armut jeden Tag sehen kann. Und ich betrachte es auch in meiner Verantwortung, dieses Thema immer wieder in den Fokus zu nehmen und sichtbar zu machen“, betonte Bärbel Bas. Die Bekämpfung und Verhinderung von Armut sind für

Bärbel Bas „eine der wichtigsten Aufgaben der Politik“, sagte sie. Schließlich ist die Stadt Duisburg, woher Bärbel Bas kommt, unter den fünfzehn größten Städten im Land diejenige mit dem höchsten Armutsrisiko. Auch von daher zeigte sie sich hoch interessiert für das neue Projekt, die „Tee- und Wärmestube Plus“. Neben dem aktuellen Angebot als Herzstück, soll diese in Zukunft längerfristig bewohnbare Einzelappartements bieten, deren Ziel es ist, die Bewohnenden dann ohne zeitlichen Druck in eigenen Wohnraum zu vermitteln. „Menschen in Not verdienen Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit. Sie brauchen ein Zuhause und einen Ort für professionellen Rat, Begleitung und Gemeinschaft, wie wir sie durch die Tee- und Wärmestube Plus umsetzen möchten“, so Thomas de Vachroi.

Geplant ist ein Neubau einer „Tee- und Wärmestube Plus“ auf einem Grundstück des Evangelischen Kirchenkreises Neukölln an der Ecke Schillerpromenade/Allerstraße in unmittelbarer Nähe der bestehenden Einrichtung. „In Anbetracht der zunehmenden Armut und Wohnungslosigkeit liege es der Kirche besonders am Herzen, hier in Nord-Neukölln mit diesem sozial-diakonischen Projekt aktiv präsent zu sein. Wir wollen damit zugleich ein starkes Signal senden, dass diese Arbeit hier im Kiez ihren Platz hat und wir uns ihr weiterhin verpflichtet fühlen“, erklärte Dr. Christian Nottmeier, auf dessen Einladung der Besuch der Bundestagspräsidentin heute zustande kam. Der Mietvertrag für die Tee- und Wärmestube in der Weisestraße läuft Anfang 2025 aus. Dann soll die Arbeit im neuen Haus fortgesetzt werden. Baubeginn für die „Tee- und Wärmestube Plus“ wird voraussichtlich noch 2023 sein, die Baukosten werden mit rund 5 Millionen Euro veranschlagt. Den Großteil der Kosten wird der Evangelische Kirchenkreis Neukölln als Bauherr tragen, zusätzlich sollen Fördermittel eingeworben werden.

Stephanus Parmann



© Foto: Stephanus Parmann

Thomas de Vachroi stellte das Konzept der „Tee- und Wärmestube Plus“ in der Weisestraße in Neukölln vor

Clay - Oberschule erhält einzigartigen Gedenkort

In diesem Sommer ist es endlich so weit: Die Clay-Oberschule erhält ein neues Zuhause am Neudecker Weg. Voraussichtlich zum Schuljahresbeginn 2023/2024 kann die Schule ihren provisorischen Standort am Bildhauerweg endlich aufgeben.

Das neue Grundstück ist historisch belastet. Seit 2011 ist bekannt, dass sich auf dem Gelände zur Zeit des Nationalsozialismus ein Lager für Zwangsarbeiter/Innen befand. 1.500 Menschen waren hier untergebracht. Archäologische Grabungen, an denen die Schüler/Innen selbst teilnah-

men, brachten 2014 Reste des Lagers und Alltagsgegenstände der ehemaligen Insass/Innen zutage.

Seitdem hat sich die Schule mit Unterstützung des Bezirksamt intensiv mit der Geschichte des Areals befasst. Gemeinsam fiel die Entscheidung, künftig im Eingangsbereich der neuen Schule mit einem Gedenkort an die Geschichte des Ortes zu erinnern. Dass in einem Schulneubau Räumlichkeiten für einen solchen Gedenkort bereitgestellt werden, ist berlinweit einzigartig.

Gemeinsam mit dem Fachbereich Museum, Stadtgeschichte und Erinnerungskultur hat die Schule, insbesondere die Arbeitsgemeinschaft „Zwangsarbeit“, den Gedenkort konzipiert.

Am 27. Januar dieses Jahres, am Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, wurde er der Öffentlichkeit vorgestellt. Wenn die Schule später in diesem Jahr ihr neues Gebäude bezieht, wird auch die bedrückende Vergangenheit hier ein würdiges Gedenken erhalten.

*Karin Korte
Bezirksstadträtin für Bildung,
Schule, Kultur und Sport*



Vorstellung des Gedenkortes

Französisches Flair in der Alten Dorfschule Rudow

Im ersten Quartal 2023 fand das erste Erzähl Café in diesem Jahr in der Alten Dorfschule Rudow statt. Unser Gast war Jean Pierre Santer, auch bekannt als General de Boule. Was liegt näher als bei solch einem Gast unsere Cafeteria mit den französischen Nationalfarben auf den Abend vorzubereiten. Blau-weiß-rote Servietten und Blumen, sowie eine „Tarte aux pommes“ waren dazu angetan das Publikum auf die Gesprächsrunde einzustimmen.

Jean Pierre Santer ist im Sommer 1966 als französischer Soldat nach Berlin gekommen.

Was ihn als erstes an dieser Stadt begeistert hat war die Parade der westlichen alliierten Streitkräfte, die jedes Jahr an der Straße des 17. Juni stattfand. Wer kann sich noch erinnern an die farbenprächtigen und musikbetonten Aufmärsche? Ich bin geneigt zu sagen: Das war sein Begrüßungskomitee. Ja, da ein junger Mann in einer fremden

Stadt auch mal etwas erleben möchte ging er mit Kollegen ins Hofbräuhaus am Bahnhof Zoo. Da hat er sich erst einmal amüsiert über Männer in kurzen Lederhosen, war eine neue Erfahrung. Er sprach zu dieser Zeit noch kein Wort Deutsch, aber das hinderte ihn nicht, als er eine zierliche junge Frau sah, den Kontakt anzubahnen, Franzose halt. Hanne seine zukünftige Frau konnte aber mit Schulfranzösisch verstehen, was er wollte. 1968 haben die Beiden geheiratet, auch das war damals nicht einfach so der Weg zum Standesamt. Ein alliierter Soldat durfte nicht ohne weiteres eine Deutsche heiraten. Anträge bis zur obersten Militärbehörde in Paris waren erforderlich. Aber alles hat sich gelohnt. Die Beiden sind noch



heute ein glückliches Paar mit zwei fabelhaften Kindern. Danach erfolgte ein Jahr Aufenthalt in Frankreich, aber da Hanne Heimweh bekam ging es wieder zurück nach Berlin. Nun hatte seine Lebensplanung ein neues Gesicht bekommen. Im Alter von 30 Jahren musste er die deutsche Sprache und einen neuen Beruf erlernen. Er wurde Bestatter im Unternehmen seiner Schwiegereltern. Seine Schwiegermutter war für Jean Pierre Santer eine große Hilfe beim Erlernen der neuen Herausforderungen. Eigentlich hatte er jetzt fast alles, eine Familie, ein Haus, Beruf, aber es fehlte eine Boule Bahn, um ganz in Rudow anzukommen. Mit Hilfe des Bezirksamtes, der AG Rudow, der Firma

Garten- und Landschaftsbau Detlef Blisse und Peter Scharmberg und sehr viel, Eigenarbeit der Boule Gruppe konnte vor 22 Jahren (2001) die erste Boule Bahn gebaut werden. Heute hat das Boule Team fünf Bahnen hinter dem Schmiedeteich in Rudow. Jedermann-frau-kind darf auf diesen Bahnen spielen. Es handelt sich bei der Boule Gruppe um Jean Pierre Santer um keinen Verein, aber wer regelmäßig spielt sollte sich auch daran beteiligen, die Bahnen in Ordnung zu halten. Also z.B. den Kampf mit dem Unkraut und ähnlichem aufnehmen.

Der zweite Teil des Abends nach einer Pause war voll und ganz dem komplexen Thema der Boule Regeln, Kugeln, Mannschaften und Turniere gewidmet.

Das Publikum war sehr lebhaft und die Stimmung heiter und locker. Es war ein schöner Abend – Danke Jean Pierre Santer.

Heidi Sandner

Das Publikum war sehr lebhaft und die Stimmung heiter und locker. Es war ein schöner Abend – Danke Jean Pierre Santer.

Heidi Sandner

Nowaczyk Bestattungen

Am Krankenhaus Neukölln

Elke Nowaczyk

Rudower Straße 24
12351 Berlin

TAG & NACHT
Tel.: 030 - 601 04 89
Fax: 030 - 601 04 62

www.bestattungen-nowaczyk.de

A yellow banner with red text reads 'Wir suchen Verstärkung in Teilzeit'. Below it, contact information is provided: 'Tel. 030-663 31 24 oder info@schuh-westphal.de'. A black high-heeled shoe with 'WESTPHAL' written on the side is shown. At the bottom, the address 'Alt-Rudow 63 - 12355 Berlin - Tel. (030) 663 31 24' is listed.

Unser Team braucht Verstärkung!

Wir suchen ab sofort:

- Kfz-Mechatroniker
- Kfz-Servicetechniker
- Azubi für Karosserie

Wir bieten:

- Leistungsgerechte Entlohnung
- Arbeiten im kleinen Team / Familienbetrieb / gutes Betriebsklima
- Arbeitszeit von Montag bis Freitag kein Samstagsdienst
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Aufstiegsmöglichkeiten / Weiterbildung

Sie sind interessiert?

Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen gerne per Mail an Frau Anja Piontek
anja.piontek@de733930.vapn.de



Autohaus Klaus Piontek GmbH
Waltersdorfer Ch. 18-20 • 12355 Berlin
Tel. 609 70 70 • www.autohaus-piontek.de



DRUCKEREI LILIE

Drucksachen für
Industrie, Handel,
Gewerbe und Privat

- GESTALTUNG
- SATZ • DTP
- OFFSETDRUCK
- WEITERVERARBEITUNG

Eichenauer Weg 48
12355 Berlin (Rudow)
e-mail: druckerei.lilie@t-online.de
www.druckerei-lilie.de

663 37 48

RECHTSANWALTSKANZLEI M. RITTGER

FACHANWÄLTIN FÜR
- FAMILIENRECHT
- ARBEITSRECHT

WWW.RA-RITTGER.DE
INFO@RA-RITTGER.DE

ALT-RUDOW 70
12355 BERLIN
TEL: 030 - 88 72 69 72
FAX: 030 - 88 72 79 69

Ihr zuverlässiger Partner für
Bestattungen seit über 100 Jahren

Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb

Bestattungsinstitut Britz
Wilhelm Mars
Inhaber Udo Diers e.K.
Britzter Damm 99 • 12347 Berlin-Britz

Tel. 030 - 606 12 79
Fax 030 - 607 98 16
info@mars-bestattungen.de
www.mars-bestattungen.de

Boule Team Rudow

wir spielen

Dienstag, Donnerstag ab 10.30 Uhr
Sonntag ab 10.30 bis 13.00 Uhr

Treffpunkt: Boulebahn am Dorfteich
in Alt-Rudow / Köpenicker Straße

Wir suchen dringend Boulespieler!



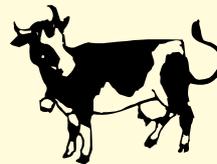
Unterstützt von:



Milchhof Mender

Der tierartenreichste Bauernhof Berlins

Täglich frische
Milch aus
Menders Stall



Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 7 - 11 Uhr
Di, Do, Fr 15 - 17 Uhr
Sa 7 - 12 Uhr
So 8 - 10 Uhr

**Neu! Rind-, Schweinefleisch und
Wurstwaren aus eigener Hausschlachtung!**

Lettberger Straße 94 • 12355 Berlin
 663 40 44 • 664 44 33

IMPRESSUM

Herausgeber: Rudower Panorama Verlag und Medien GmbH,
Köpenicker Str. 76, 12355 Berlin, Tel/Fax 664 41 85,
E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Anzeigen: Tel/Fax 664 41 85

Es gilt die Anzeigenliste Nr. 13 vom 02.02 2014

Redaktion: Rainer Knörr, (verantwortlich),

Peter Scharmberg, E-Mail: redaktion@rudower-panorama.de

Auflage u. Erscheinungsweise: Rudower Panorama hat eine Auflage
von 16.000 Exempl., die kostenlos an Rudower Haushalte verteilt werden.
Rudower Panorama erscheint vier Mal jährlich.

Nachdruck: Ein Nachdruck ist mit Quellenangabe nicht gestattet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der
Redaktion wieder. Fotos unterliegen dem Urheberrecht.



Rudower Panorama

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 • E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Rudower Frühlingsmeile wurde bestens besucht



© Foto: Robert Caspari

SPD Neukölln besucht mit Bürgermeister Martin Hikel, der Fraktionsvorsitzenden Cordula Klein die Meile stets sehr gerne

„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung“, diesem Motto gemäß zog es die Rudower/Innen auch bei bewölktem Himmel (9°C) in Scharen auf die Meile. Wissen sie doch, dass es hier stets jede Menge Entertainment für Jung und Alt gibt.

So waren die Tische vor der Bühne in der Krokusstraße voll belegt, als die wundervollen Gropiuslerchen unter der Leitung von Antonia Hikel den Frühling mit fröhlichen Liedern herbeisangen. Während am Samstag Ginger Taylor mit seinen Songs die Besucher am Schmiedeteich begeisterte, sorgte die Blue Haley Band mit

Rock'n Roll ab 15.00 Uhr für eine hohe Besucherfrequenz in der Krokusstraße.

Eröffnet wurde die Rudower Frühlingsmeile traditionell von Bezirksbürgermeister Martin Hikel. Er würdigte das Engagement der AG Rudow für Rudow, die alljährlich die Meilenfeste veranstaltet. Martin Hikel wies auch auf die spannende Ausstellung des Rudower Heimatvereins hin, die er in den Räumlichkeiten auf dem Gelände der Alten Dorfschule in Alt-Rudow 60 ebenfalls besuchte. Es geht um die Straßenbahn Linie 47. Ferner hatte Martin Hikel die Ehre, den Jubilaren der AG Rudow, deren Mitglieder aus

den verschiedensten Geschäftsbereichen kommen, eine Urkunde zu überreichen. Danach unternahm er einen Gang über die Meile mit dem Vorsitzenden der AG Rudow, Christian Jüttner und genoss es, im schönsten Dorf der Welt zu sein.

Am Sonntag, dem 7. Mai 2023 ging es bei schönerem Wetter (16°C) um 11.00 Uhr zum Fröhschoppen weiter. Ab 12.00 Uhr hieß es Bühne frei für das Country und Western Urgestein Larry Schuba († 23.7.2023). Er begeisterte die vielen Fans vollends. Es war kein Sitzplatz mehr vor der Bühne zu ergattern und die Menschen sangen und klatschten mit.

Unter den Gästen lauschte auch das Schlagertduo Simone und Holger den Klängen des Country-Stars. Holger Bogen gehörte auch lange Zeit als Gitarrist zur Schuba-Band Western Union. Mit dem sonnenreichen Wetter am Sonntag herrschte auf der Frühlingsmeile schließlich Hochstimmung. Die Idee, wieder einmal einen sportlichen Parcours für die Kinder anzubieten, wurde bestens angenommen. Die kommende Rudower Herbstmeile steht unter dem Motto 650 Jahre Rudow und findet Anfang September statt, am Samstag, den 2. September und am Sonntag, den 3. September 2023.

Robert Caspari



© Foto: Robert Caspari

Ausstellung des Rudower Heimatvereins – Straßenbahn Linie 47



© Foto: Robert Caspari

Bei herrlichem Frühlingwetter war die Meile wieder bestens besucht

Zu Gast beim 33. Hähnewettkrähen in Rudow



© Foto: Walter Meltzer



© Foto: Walter Meltzer

Beim 33. Hähnewettkrähen wurde für die Kinder eigens eine Hüpfburg aufgebaut

Cordula Klein, Hakan Demir, Eva - Marie Schoenthal († 16.5.2023), Christopher King

Herrliche Frühlingstemperaturen (16°C) trugen im Mai 2023 dazu bei, dass das 33. Hähnewettkrähen der Rudower Kleintierzüchter bestens besucht war und sich die Mühen der Vereinsmitglieder lohnten. Für die Kinder hatten sie auf der großen Wiese eigens eine Hüpfburg aufgebaut, sie konnten auf Wunsch malen, sich austoben und die Kaninchen begutachten. Für die Neuköllner SPD ist das Hähnewettkrähen immer auch eine gute Gelegenheit, mit den Bürgern in Rudow vor Ort

ins Gespräch zu kommen, wofür man sich immer viel Zeit nimmt. Gemeinsam mit Bezirksbürgermeister Martin Hikel besuchten von daher der Abteilungsleiter der SPD Rudow, Christopher King, die Fraktionsvorsitzende der SPD in der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung, Cordula Klein die Veranstaltung, die weit über Rudow hinaus Familien begeistert.

Im Mittelpunkt standen die Kinder auch bei der „9. Bezirksmeisterschaft von Neukölln“ – die Wahl des schönsten Haus-

kaninchen. Sie brachten ihr Hauskaninchen mit, das professionell begutachtet wurde. Dabei bekommen sie auch Tipps, wie sie ihre Tiere am besten pflegen. So herrschte im Garten der Rudower Eigenheimer in der Neuköllner Straße 297 beste Stimmung. Neben dem Hähnewettkrähen und der Wahl des schönsten Hauskaninchens gab es die 2. Bezirks-Eierschau, die auf einer großen Tierfläche liebevoll dekoriert präsentiert wurde. Stets mit dabei sind auch Rudower Imker, die ihre Spezialitäten

darbieten und Interessierte zur Imkerei aufklären. Höhepunkt ist die Siegerehrung, an der sich die Neuköllner SPD Fraktion und der Bezirksbürgermeister Martin Hikel Jahr für Jahr mit der Stiftung von Preisen beteiligt. Ebenso vor Ort war Neuköllns Vertreter im Bundestag, Hakan Demir (SPD), der ebenfalls einen Preis stiftete. Die Wettbewerbe wurden auch dieses Mal unter der Schirmherrschaft des Hahnhalters Peter Scharmberg durchgeführt. Er ist Mitglied der Kleintierzüchtergruppe D34. *Walter Meltzer*

Ihr Energie-Profi für den Großraum Berlin

HANS ENGELKE Energie
seit 1922

TANKSTELLE HEIZÖL STROM & GAS BRAUNKOHLE STEINKOHLE HOLZKOHLE	BRENNHOLZ KAMINHOLZ ANMACHHOLZ HOLZPELLETS HOLZBRIKETS RINDENBRIKETS
--	---

Tempelhofer Weg 10
12099 Berlin-Tempelhof
www.hans-engelke.de

Telefon: 030/625 30 31
Fax: 030/626 98 70
service@hans-engelke.de



REIT- UND SPRINGTURNIER

Der Rudower Reiter-Verein e.V. lädt ein zum 43. Reit- und Springturnier, Berliner Meisterschaften Springen am 15. / 17. September 2023 im Ostburger Weg 1 • 12355 Berlin.

www.reiterverein-rudow.de

Finde deine Urlaubsinsel!

TUI ReiseCenter
So geht Urlaub.

Katja Wallström e.K., Alt-Rudow 25a, 12357 Berlin-Rudow
Tel. 030 663 70 11, Fax 030 664 41 75, berlin1@tui-reisecenter.de
www.tui-reisecenter.de/berlin1

Von der NS - Zeit bis heute – Eine Fahrradtour

Eine rund zweistündige Fahrradtour, die ein dunkles Kapitel der 650-jährigen Geschichte Rudows zum Thema hatte, veranstaltete die „Initiative Rudow empört sich. Gemeinsam für Respekt und Vielfalt“ am 25. Juni 2023 (27°C). Stationen und Themen der Tour waren neonazistische Umtriebe an der Rudower Spinne, die Gleichschaltung und der Widerstand in der Evangelischen Kirchengemeinde in der Köpenicker Straße in der NS-Zeit, die Vertreibung jüdischer Kinder aus der Matthias-Claudius-Schule und das ehemalige Eternit-Zwangsarbeitslager in der Kanal-, Ecke Köpenicker Straße 181. Ebenfalls Thema war das Schicksal und die Vertreibung der Familie Lewin aus ihrem Haus in der Straße 181, Haus 82. Außerdem erfuhren die Teilnehmer von Mitgliedern des Nazi-Widerstands-Netzwerk „Rote Kapelle“, die in Rudow Flugblätter druckten. Und sie hörten die Geschichten von den mutigen Pfarrern August Froehlich und Paul Zorn. Außerdem nahmen sie Anteil am Schicksal des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinrich Stahl.

Die Rudower Spinne war Jahrzehnte lang berüchtigt als Treffpunkt der Neo-Nazi-Szene. Rassistische Beschimpfungen von Bürgern, die ihnen nicht passten, aber auch tätliche Angriffe gehörten zum Bild. Ab

den 90er Jahren wurde die Rudower Spinne als Ausgangsort für Neonaziaufmärsche genutzt. Das allerdings blieb nicht unwiderrprochen, Gegendemonstrationen und der Widerstand gegen die Ausbreitung der Nazis formierte sich, mitunter mit künstlerischen Mitteln. So hat beispielsweise die AG Rudow in Kooperation mit Studentinnen der Universität der Künste die Spinne am 6. und 7. Dezember 2018 in ein Grünes Spinnennetz verwandelt und damit den Start einer geplanten Nazidemonstration von hier aus verhindert. Die Aktion war ein gelungener Teil eines Protests, der sich formierte, nachdem im März 2008 im Blumenviertel Brandanschläge auf zwei Einfamilienhäuser von Rechtsextremen verübt wurden, in denen Bürger mit Migrationshintergrund wohnten. Die 16 und 18 Jahre alten Täter wurden schnell ermittelt und wegen Mordversuchs angeklagt. Während die Berliner Polizei hier rasch Ermittlungserfolge erzielte, warten Betroffene der vielen von Rechten in den vergangenen Jahren verübten Brandanschläge in Rudow, Britz und Buckow bis heute vergeblich darauf, dass Täter überführt werden, klagt die Initiative auch heute bei der Fahrradtour an.

Wo Schatten ist, ist auch Licht. Es gab im dunkelsten Kapitel der Rudower Geschichte auch mutige Persönlichkeiten, die

sich nicht gleichschalten, nicht brechen ließen. So etwa auch Pfarrer Paul Zorn, der 1928 die Evangelische Kirchengemeinde in Rudow übernahm und Intrigen ausgesetzt war, weil er den christlichen Glauben ernst nahm, sich um die sozialen Belange der Siedlerinnen und Siedler in wirtschaftlich schwierigsten Zeiten kümmerte und sie seelsorgerisch betreute, auch wenn sie keine Kirchenmitglieder waren. Da er eine gerechte Kirchensteuer forderte, zog er den Zorn der Rudower Bauern auf sich. Sie und die so genannten Deutschen Christen, die dem Nationalsozialismus aufgeschlossen gegenüberstanden, schmiedeten eine Allianz und vertrieben Pfarrer Paul Zorn. Ersetzt wurde er im Januar 1934 durch Pfarrer Gerhard Klinge, Mitglied der NSDAP, der SA, der „NS-Wohlfahrt“ und der Deutschen Christen. Gerhard Klinge ging sogar so weit, dass er bei Andachten mit Uniform und Säbel auftrat. Das alles war dem Gemeindegemeinderat kein Dorn im Auge. Ersetzt wurde dieser nicht etwa, weil er die Ideen des Nationalsozialismus vertrat, sondern weil er schlecht wirtschaftete und Schulden anhäufte. Mutig war auch die Gemeindegemeinschwester Margarete Stirnatis, die 1937 zum Reformationstag an der Philipp-Melanchton-Kapelle neben der Hakenkreuzfahne (das war Pflicht) die Kir-

chenfahne hochzog, obgleich sie wusste, dass sie sich den Zorn von Pfarrer Gerhard Klinge zuzieht. Als sie Gerhard Klinge beschuldigte, jüdischer Herkunft zu sein, wurde Schwester Margarete Stirnatis zu ihrer eigenen Sicherheit aus Rudow abgezogen. Wie Paul Zorn und Margarete Stirnatis ließ sich auch der sozial eingestellte katholische Pfarrer August Froehlich, von 1931–1932 Seelsorger der Rudower St. Josephs Gemeinde, nicht in seiner Glaubensüberzeugung brechen.

Nachdem er nach Rathenau zwangsversetzt wurde und dort Misshandlungen polnischer Zwangsarbeiterinnen bei der optischen Rüstungsfirma Emil Busch AG zur Anzeige zu bringen versuchte, wurde er vom 20. März bis 8. April 1941 in Potsdam in so genannte Schutzhaft genommen. In Alt-Rudow 46 am Katholischen Gemeindezentrum St. Joseph erinnert eine Gedenktafel an ihn. Auf ihr geschrieben steht „Pfarrer August Froehlich, 1931–1932 Seelsorger der Rudower St. Josephs Gemeinde starb am 22. Juni 1942 im Konzentrationslager Dachau“. Gegenüber der Kirche erinnert eine Gedenktafel in Alt-Rudow 43 an Heinrich Stahl, im Glauben standhafter Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (1933–1940) und Gründer der „Jüdischen Winterhilfe“.

Stephanus Parmann



© Foto: Stephanus Parmann

Ein Halt war die Gedenktafel für Pfarrer August Froehlich (1891–1942) – Er ließ sich nicht gleichschalten und bezahlte dies mit dem Leben – Er starb im KZ Dachau

Giffey, Woidke und Henschel entlang der U 7 zum BER

Die neue Koalition von SPD und CDU in Berlin setzt in Sachen U7 fort, was die ehemalige Berliner Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) gemeinsam mit der SPD Neukölln vorangetrieben hat: Im Rahmen einer „angebots- und nicht verbotsorientierten Mobilitätspolitik“ soll die Sanierung und der Ausbau der U-Bahn fortgesetzt werden.

So sollen die bereits begonnenen U-Bahn-Planungen zur Netzerweiterung fortgeführt werden. Das betrifft neben der U7 zum Flughafen BER sowie bis Heerstraße Nord die U2 bis Pankow Kirche, die U3 bis Mexikoplatz (mit Anschluss zur S-Bahn) sowie die U8 bis Märkisches Viertel, heißt es im Koalitionsvertrag. Bereits im Vorfeld begeisterte Franziska Giffey auch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) für das Projekt. Das wurde bekräftigt mit einer Bustour Mitte Februar 2023 entlang der favorisierten Fahrtroute für die Verlängerung der U7 vom U-Bhf. Rudow zum BER. Dass Dietmar Woidke Rückendeckung in seinem Bundesland hat, zeigte die Teilnahme von Schönfelds Bürgermeister Christian Henschel, der Vizelandrätin des Landkreises Dahme-Spreewald, Susanne Rieckhof und der Brandenburger SPD-Bundestagsabgeordnete Sylvia Lehmann (beide SPD).



© Foto: Robert Caspari

Henschel, Giffey, Rieckhof, Woidke und Lehmann

Für Schönfeld ist ein U-Bahnausbau aus vielerlei Gründen wichtig: Wegen steigender Passagierzahlen (Anstieg: 50 Millionen/Jahr) und wachsender Arbeitnehmerzahlen am BER sowie wegen dem Anstieg der Einwohnerzahl und der Ansiedlung von Gewerbe. Die U-Bahnlinie soll etwa das Entwicklungsgebiet im Schönfelder Norden queren, in dem in den kommenden Jahren neue Wohnungen für bis zu 10.000 neue Einwohnerinnen und Einwohner entstehen. Die Einwohnerzahl Schönfelds wird voraussichtlich von knapp 20.000 auf 40.000 Einwohner steigen. Schönfeld plant außerdem Gewerbeeinheiten in einer Größenordnung von 1,3 Millionen Bruttoquadratmetern. Ak-

tuell seien zwölf große Investorenprojekte in der Umsetzung, so Christian Henschel. Bis zu 90.000 Arbeitsplätze sollen neu entstehen.

Zwingende Voraussetzung für das Projekt ist jedoch eine positive Nutzen-Kosten-Analyse, die eingereicht wurde und deren Ergebnis voraussichtlich in diesem Jahr vorliegen wird. Bei einer positiv ausfallenden Kosten-Nutzen-Analyse bliebe die Frage, ob der Bund das Projekt mit 75 oder mit 90 Prozent fördert. Dazu müsste es als vom Bundesverkehrsministerium als Projekt von nationalem Interesse eingestuft werden. Dietmar Woidke jedenfalls sieht im Ausbau der U7 ein Projekt von nationalem Interesse, schon wegen

der 90.000 Arbeitsplätze, die in der Region entstehen, erwartet er eine 90 Prozent Förderung.

Streckenverlauf und Bahnhöfe der Vorzugsvariante

Die Bustour führte entlang der Streckenlänge der Vorzugsvariante mit sieben Bahnhöfen, die insgesamt rund 8.600 m beträgt. Neue Haltestellen sind Lieselotte-Berger-Platz, Schönefeld Nord, Bahnhof Schönefeld, Flughafen BER-Terminal 5, Schönfelder Seen, Airtown, Midfield Gardens und BER-Terminal 1-2. Die U-Bahn-Trasse wird in der Bauleitplanung des Senats freigehalten. Positiv ist auch, dass in Schönefeld kein Raumordnungsverfahren notwendig ist. Gesamtfahrzeit vom U-Bhf. Rudow 15 Minuten.

Die Gesamtkosten für die Vorzugsvariante belaufen sich laut der bereits vorliegenden Machbarkeitsstudie (Stand Sommer 2022) auf rund 800 bis 900 Millionen Euro. Rund 600 Millionen Euro würden aufgrund des erheblich größeren Streckenabschnitts auf das Land Brandenburg entfallen. Im Vergleich zu allen Berliner U-Bahn Projekten bezüglich der Eingriffe in Stadtstrukturen und Einschränkungen während der Bauzeit schneidet die U7 Verlängerung zum BER am besten ab.

Robert Caspari



www.gardinen-birkhoeelzer.de

Raumausstatter
Innungsbetrieb

R

Gardinen · Auslegewaren
Malerarbeiten · Rollos · Jalousien
Markisen · Rollläden
elektr. Antriebe · Insektenschutz
Gardinen-Waschservice
Polsterarbeiten

Birkhölzer

Alt-Rudow 61 · 12355 B-Rudow · Tel.: 663 50 13
Bahnhofstr. 44, 12305 B-Lichtenrade · Tel.: 744 60 52

EISEN

Eisenwaren · Werkzeuge · Sanitär
Schwimmbadchemie · Schlüsselservice

SOMMER

Neudecker Weg 145 · 12355 Berlin-Rudow
Telefon 663 47 02

Annahmestelle





Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 · E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Zwangsarbeit in der Hufeisensiedlung 1942 – 1945

Mehr als 100 Menschen nahmen am 24. April 2023 (17°C) an der Enthüllung einer Gedenktafel am ehemaligen Standort des Zwangsarbeiterlagers in der Hufeisensiedlung in der Onkel-Bräsig-Straße 2-4 teil. Bislang wies hier für zwei Jahre eine temporäre Gedenktafel auf diesen Ort des Schreckens hin. Nun konnte mit Unterstützung der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung dauerhaft eine Gedenktafel aufgestellt werden. Die 19. Bezirksverordnetenversammlung beschloss am 31. Mai 2021 einstimmig, das Bezirksamt zu bitten, mit der Eigentümergemeinschaft in der Onkel-Bräsig-Straße 6-8 zu sprechen, um die Gedenktafel vor Ort zu platzieren. Tafel und Gestell wurde aus Spenden von Bewohnerinnen und Bewohnern der Hufeisen- und Krugpfuhsiedlung finanziert. An der Enthüllung der Tafel nahmen unter anderem die Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport, Karin Korte (SPD), die Bezirksverordnete Gabriela Gebhardt aus der Abteilung Rudow und der SPD-Bezirksverordnete Bijan Atashgahi teil. Ebenfalls vor Ort waren die Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Bahar Haghanipour und Bezirksstadtrat Jochen Biedermann (Bündnis 90/Die Grünen). Die Gedenktafel erinnert an 18 polnische und sowjetische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die von Ende



Atashgahi, Gebhardt und Korte mit Jürgen Schulte (Hufeisern gegen Rechts)

1941 bis zum 24. April 1945 in der Onkel-Bräsig-Straße unter menschenunwürdigen Verhältnissen untergebracht waren und zu Bau- und Instandhaltungsarbeiten in der Siedlung eingesetzt wurden. In ihrer Rede zum Gedenken wies Bezirksstadträtin Karin Korte darauf hin, dass es mehr braucht als das institutionelle Erinnern. Das Erinnern und Gedenken im Sinne des kulturellen Gedächtnisses hingegen bedürfe einer bestimmten inneren Haltung, es bedürfe eines Verantwortungsgefühls, das auf das Gemeinwohl ausgerichtet ist. Um eine lebendige und von der Bürgerschaft getragene Erinnerungskultur zu entwickeln, brauche es der engagierten Bürgerschaft selbst, wie sie hier mit der Initiative „Hufeisern gegen Rechts“ sichtbar ist. Mit Blick auf

die Initiative und ihren Sprecher Jürgen Schulte betonte Karin Korte: „Lieber Herr Jürgen Schulte, liebe Mitglieder von „Hufeisern gegen Rechts“, mein Dank gilt heute in erster Linie Ihnen, die Sie Ihr „Fähnchen“ nicht in den Wind hängen – sondern das Banner des Gemein-Sinns zum Wohl des ganzen Bezirks eindeutig positionieren.“

Zwangsarbeit bedeutet Verschleppung, unmenschliche Lebens- und Arbeitsbedingungen, Lohnraub und Hehlergewinne. „All das hat mitten in unserer Siedlung stattgefunden. Das Wissen um diese Umstände erinnert daran, wie wichtig demokratische Rechte für unser alltägliches Zusammenleben sind“, so die Initiative „Hufeisern gegen Rechts“. So stelle die Gedenktafel auch eine Mahnung

dar. Politischen Kräften, die Hass und Ausgrenzung wieder zu ihrem Programm erheben, dürfe kein Raum gegeben werden. In diesem Sinne gelte „das oberste Gebot für Demokraten: Gesicht zeigen für die Unteilbarkeit von Menschenwürde und politischer Freiheit!“ Als Rednerin trat auch die Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses auf. Bahar Haghanipour sagte: „Rechtsextremismus ist deutsche Realität“ und der Rassismus sei „bis weit in die Mitte der Gesellschaft angekommen“. Viel zu viele hätten das noch nicht verstanden. Dem gelte es entgegenzutreten: „Viele von uns haben das noch nicht verstanden. Es ist unsere Aufgabe, jedem Antisemitismus, Antiziganismus, dem Hass gegen queere Menschen, Rassismus und Menschenfeindlichkeit in all seinen Formen konsequent entgegenzutreten“, so Bahar Haghanipour.

Die Hufeisensiedlung bildet beim Thema Zwangsarbeit keine Ausnahme. Schließlich waren in Berlin in 3.000 Lagern, die über die ganze Stadt verteilt waren, in den Jahren 1942 bis 1945 rund 300.000 Menschen interniert, die Zwangsarbeit verrichten mussten.

Angesichts dieser ungeheuerlichen Dimensionen von Zwangsarbeit und Erniedrigung fällt es schwer, denen zu glauben, die da behaupten: „Ich habe es nicht gewusst“, so Karin Korte.

Walter Meltzer



Karin Korte und Bahar Haghanipour enthüllen Gedenktafel in der Hufeisensiedlung



Rund 200 Menschen kamen zum Gedenken an der Onkel-Bräsig-Straße

Amateurfunke in Rudow luden zum Spezialmarkt ein

Das Haus der Rudower Eigenheimer ist seit einem Jahr auch die Anlaufstation für die Neuköllner Ortsgruppe des Deutsche Amateur-Radio-Club (DARC) e.V., der größten Vereinigung von Funkamateuren in Deutschland und Europa. Die Rudower richteten im Mai des Jahres erneut einen Spezialmarkt im Garten der Eigenheimer aus, wo Amateurfunke die Gelegenheit hatten, das eine oder andere gebrauchte technische Gerät zu erwerben. Zudem dienen solche Treffen dazu, sich über Gott und die Welt und natürlich technische Fragen zum Funk auszutauschen. Denn eines ist klar: Amateurfunke sind kommunikationsstarke Menschen, offen für die Welt. Das ist auch der neue 1. Vorsitzende des Vereins „Eigenheim- und Grundbesitzer Rudow“ Götz Höhne, der ebenso zu Besuch kam wie der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD Neukölln in der Bezirksverordnetenversammlung Peter Scharmberg. Mit großem Interesse tauchten sie ein in die Welt der Amateurfunke.

Wer in Zeiten des Smartphones und weltumspannender Social Media-Kommunikation das Besondere am Amateurfunk entdecken will, wirft am besten einen Blick auf den professionellen Einsatz von Funktechnik. Dieser Blick in die Welt der Funke zeigt: Der Beruf des Funkers ist im Zuge der Digitalisierung und der Automatisierung des Funkverkehrs zwar weitgehend



© Foto: Stephanus Parmann

Amateurfunke Michael vom Ortsverband Premnitz (Brandenburg)

verschwunden, sodass Funke auch weitere Aufgaben im Dienst übernehmen. Aber auf Funktechnik und Funke will und kann man auch heute noch nicht verzichten. Zum Einsatz kommen Funke etwa im Schiffsfahrtsbereich sowie bei Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Der BOS-Funk ist mobil und nicht öffentlich. „Das BOS-Digitalfunknetz ist das weltweit größte Funknetz, das auf dem internationalen Standard basiert. Mit diesem Funknetz verfügen die Einsatzkräfte der Polizeien, Feuerwehren, Rettungsdienste sowie weiterer Zivil- und Katastrophenschutzorganisationen über ein modernes und vielseitiges Kommunikationsmittel“, heißt es bei der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Die Technik lässt eben

eine „organisationsübergreifende und bundesweite Verständigung zu und vereinfacht somit die Durchführung komplexer Einsatzszenarien – insbesondere auch in Krisenlagen und Katastrophensituationen“. Auch im Zeitalter des Smartphones und einer weltumspannenden Kommunikation über soziale Medien geht hier nichts ohne modernste Funktechnik und die Funke. Denn nur die Funktechnik ermöglicht eine gruppen- und sichere Einzelkommunikation, ist abhörsicher, ist aufgrund seiner Netzarchitektur umfassend und hochverfügbar und bietet auch bei hohem Gesprächsaufkommen Verlässlichkeit. All dies und die Möglichkeit, erlerntes Wissen praktisch anzuwenden, macht wohl den Amateurfunk sicher auch für Hochschulstudenten an technischen Universitäten interessant. So verwundert

es nicht, dass man hier auch einen Studenten des Karlsruher Instituts für Technologie antrifft, der mit Amateurfunkfreunden aus Rudow hier das eine oder andere Amateurfunkteil erworben hat. Der Blick in die professionelle Welt des Funks zeigt, was Amateurfunke an ihrem Hobby lieben. Auch Hobbyfunke sind in der Lage, sich überall, wo sie sich befinden, und zwar ohne WLAN und Internet oder Mobilfunksignal, mit anderen zu unterhalten, ob beim Wandern, von zu Hause aus, im Urlaub, im Auto, oder auf Reisen. Und Hobbyfunke machen davon ausgiebig gebrauch, weil sie gerne mit anderen reden. Mehr noch: Zum Selbstverständnis der 33.000 im DARC organisierten Amateurfunke gehört die Völkerverständigung. Ausländerfeindlichkeit ist ein „No Go“. Wer Amateurfunk betreibt, ist ebenso der Technik aufgeschlossen. Der Kreativität im Tüfteln, Basteln und Bauen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Die Grundausstattung bekommt man schon für wenige 100,- Euro, nach oben sind allerdings keine Grenzen gesetzt. Zurzeit hat der Neuköllner Ortsverband 70 Mitglieder, wovon gut ein Drittel hoch aktiv sind.

Stephanus Parmann

DARC e.V. **Ortsverband Neukölln**

Geschäftsstelle:

Bildhauerweg 4 • 12355 Berlin

Tel.: 030 / 66 90 98 04

E-Mail: dc7az@darcd



© Foto: Stephanus Parmann

Deutsche Amateur-Radio-Club veranstaltete erneut einen Spezialmarkt



© Foto: Stephanus Parmann

Peter Scharmberg, Amateurfunke Kutte und Götz Höhne

Klimagerechte Hasenheide soll den Erholungsort sichern

Der Klimawandel hat auch in der Hasenheide deutliche Spuren hinterlassen. Eine systematische Analyse des Baumbestands durch Baumkontrolleurinnen und Baumkontrolleure des Grünflächenamts im Jahr 2021 hat ergeben, dass lediglich 36 Prozent der Bäume in dem Park gesund sind. 64 Prozent sind geschädigt. Davon 48 Prozent leicht, neun Prozent stark und zwei Prozent sehr stark. Fünf Prozent der Bäume sind bereits am Absterben.

Es besteht ein großer Handlungsdruck, um den 50 ha (1 ha = 100×100 m) großen Park inmitten eines der am dichtesten besiedelten Gebiete der Stadt mit 32.000 Einwohner pro Quadratkilometer als grüne und kühlende Lunge für den Stadtraum und als Freizeit- und Erholungsgebiet für die Menschen zu erhalten. Das machten Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Umweltstadtrat Jochen Biedermann bei der Pflanzung einer Zerreiche zum Start des Umbaus der Hasenheide am 31. März des Jahres noch einmal deutlich.

Schließlich ist die Hasenheide ein Liebling der Neuköllner, bietet Raum für Erholung, Sport, Spiel und Spaß. Hier gibt es großzügige Liegeflächen, ein Freiluftkino, eine neue Skaterbahn mit einem steilen Quartier aus einem Stück der Berliner Mauer, Minigolf, ein Baumlehrpfad, den wundervollen Tierpark Neukölln und so vieles andere mehr.

In der Hasenheide ist nicht nur der Baumbestand sehr stark beeinträchtigt. Trockene Som-



Eine Zerreiche wird zum Start des Umbaus der Hasenheide gepflanzt

mer und die hohe Nutzungsintensität des Parks führten dazu, dass die Grasnarbe der großen Wiesenflächen lückig und örtlich zerstört ist. Mit weiteren Folgen: Vegetationslose Wiesen lassen die Entstehung kühlender Kaltluft nicht mehr zu. Auch ein eklatanter Verlust von Sträuchern sei zu beklagen, so das Grünflächenamt. Um nun den Zustand des Parks zu verbessern und seine kühlende Wirkung für die Umgebung zu erhalten, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen.

Im **ersten Bauabschnitt** sind dies die Pflanzung neuer Bäume, die besser mit dem veränderten Klima zurechtkommen. Auch die Ergänzung von Strauchpflanzungen und Abdeckung der Pflanzungen mit Mulch steht zuvorderst an, um die Verdunstung zu verringern. Hinzu kommt die Neuansaat von Wiesenbereichen mit hitze- und trockenheitsverträglichen Pflanzen. So soll eine geschlossene Grasnarbe und ein Zuwachs an biolo-

gischer Vielfalt erzeugt werden. Der erste Bauabschnitt hat nur einen geringen Umfang. So sollen auf rund 8.000 m² unter anderem 32 Bäume gepflanzt werden. Klimaresilient sind etwa neben der Zerreiche die Hainbuche, die Ulme, die Esche und die Linde, insbesondere die Grünlinde. Ebenso gepflanzt werden Sträucher wie Maulbeere, die Kornelkirsche und Rosen. Außerdem sollen Magerrasen, Kräuterrasen und Gründüngung ausgesät werden. Diese Maßnahmen dienen der Vorbereitung der im Herbst folgenden umfangreicheren Arbeiten: So werden verschiedene Saatgutmischungen ausprobiert, es werden mehrere Typen von Pflanzgruben für die Bäume getestet und die Akzeptanz unterschiedlicher Zäune wird erprobt.

Außerdem diene der 1. Bauabschnitt, zwischen dem Eingang Karlsgartenstraße und Hasenschänke gelegen, einem langfristigen Experiment: Mehrere Bäume sollen mit Sonden zur

Messung der Bodenfeuchtigkeit versehen sein. Aus den Messungen und den Beobachtungen des Baumwachstums werden Schlüsse über besonders geeignete Pflanzsubstrate abgeleitet.

Der Umbau der Hasenheide wird durch das Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ sowie den Bezirk Neukölln finanziert. Die Bundesmittel für den klimagerechten Umbau hatte der damalige SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Fritz Felgentreu an Land gezogen.

Insgesamt stehen für das Modellprojekt „Klimaresiliente Hasenheide“ 4,95 Millionen Euro zur Verfügung, bewilligt wurden die Gelder 2022. Gefördert wird bis Dezember 2024. Für die Natur und das Großvorhaben des Umbaus des Parks wenig Zeit. Von daher diene der vom Grünflächenamt entwickelte Pflege- und Entwicklungsplan mittel- und langfristig als Quelle für den Umgang mit der Hasenheide. Kurzfristig soll er als Masterplan Grundlagen, Ziele und Entwicklungsaussagen treffen.

So werden in **weiteren Bauabschnitten** vor allem die Wasserversorgung beziehungsweise das Wassermanagement des Parks, umfangreiche Baumpflanzungen, Strauchpflanzungen, Ansaaten und die verbesserte Ausstattung mit Bänken, insbesondere nahe der Parkeingänge, in Angriff genommen. Insgesamt sollen 600 neue Bäume gepflanzt werden, 130 davon als Mikrowald in der Nähe der Lucy-Lameck-Straße.

Robert Caspari

Wir kümmern uns um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen

LVM-Versicherungsagentur
Torsten Fritzsche

Straße am Flugplatz 6 a
12487 Berlin
Telefon 030 810589710
info@fritzsche.lvm.de



Glaserei
Exner & Hürdler GbR
Wenn's Qualität sein soll!
Verglasungen aller Art • Fenster & Türen • Rollläden
Spiegel • Glasduschen • Ganzglasanlagen
Küchenrückwände • Bildeinrahmungen • u.v.m.
kompetente Beratung & professionelle Ausführung ✓
Meisterbetrieb & Innungsbetrieb ✓
100% kostenfrei & Full Service bei Glasversicherung ✓
www.Glaserei-Exner-Huerdler.de
Groß-Ziethener Chaussee 14 • 12355 Berlin • Tel. 030 / 66 90 91 60

LOTTO

Tabakwaren - Zeitschriften

CARSTEN SCHENKE
Alt-Rudow 25 • 12357 Berlin • Tel. 66 46 29 13

Sanitätshaus Telschow

Orthopädische Einlagen
Kompressionstherapie Orthopädie-Technik
Brustepithesen **Gelenkbandagen**
Kinderorthopädie-Technik



Telschow Orthopädie-Technik OHG

Alt-Rudow 37 · 12357 Berlin

Tel. 030-93 93 72-0

info@telschow-ot.de

Orthopädische Werkstatt

Alt-Rudow 34 · 12357 Berlin

Tel. 030-93 93 72-27

werkstatt@telschow-ot.de

telschow
ORTHOPÄDIE
TECHNIK OHG

www.telschow-ot.de

Orthopädie-Technik mit Fingerspitzengefühl!



Das Sanitätshaus

**Für gute Bildung,
Wirtschaft und Arbeit
und eine soziale Stadtentwicklung
in Neukölln**

Das starke Team im Rathaus
für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner



FRAKTION
NEUKÖLLN

SPD

Karl-Marx-Straße 83

12040 Berlin

Tel. 030 / 902 39 - 24 98

Fax 030 / 902 39 - 35 42

fraktion@spd-neukoelln.de

**SPD-Fraktion
in der Bezirks-
verordnetenversammlung
Berlin-Neukölln**



WIE GUT SEHEN IHRE AUGEN?

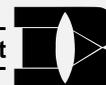
Gesunde Augen und eine gute Sehkraft bestimmen unsere Lebensqualität. Lassen Sie deshalb immer wieder den optimalen Zustand Ihrer Augen prüfen: Auf ihre Sehstärke, die Kontrastwahrnehmung, die Blendempfindlichkeit sowie auf eine mögliche Trübung der Augenlinse. Sehen Sie auf Nummer sicher - Ihren Augen zuliebe.

**NEU:
Der Augenchek,
der alles
sicher checkt.
In nur 90
Sekunden.**

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin.

Ihr Fachgeschäft seit 70 Jahren in Rudow

Augenoptik Brandt



Alt-Rudow 26 - 12357 Berlin

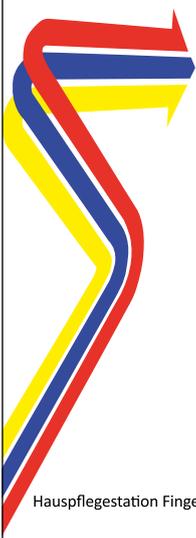
Tel. 030 / 663 30 07

optik.brandt@t-online.de



Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr · Sa. 9.00-13.00 Uhr



Die Hauspflegestation mit Herz

Wir pflegen Sie liebevoll zuhause in Ihrer gewohnten Umgebung oder in der Seniorenwohngemeinschaft am Britzer Damm.

Für einen unverbindlichen Beratungstermin wählen Sie einfach ☎ 030/661 52 43.

www.hps-fingerhutweg.de



Hauspflegestation Fingerhutweg • Inh. Gabriele Grieser • Fingerhutweg 14 • 12357 Berlin

Unser Anzeigentelefon Tel.: 664 41 85 · E-Mail: rudower-panorama@gmx.de